

**J A H N  
S  
15 E  
W  
S**

April 2007



19. Ausgabe

## Lentos

Am 24. November 06 ging die Zeichengruppe der 2.a ins Lentos. Wie wir drüben waren, mussten wir und die Jacken ausziehen und im Untergeschoß warten, bis uns die Führerin abholte. Wir mussten einen Zettel und einen Stift bei uns haben. Als die Führerin da war, fragte die Frau uns über das Lentos aus, wie zum Beispiel, wer es erbaut hatte und wann es erbaut worden war. Nach diesen Fragen gingen wir in den 2. Stock hoch und sie erzählte uns vieles über dieses Museum. Nach einiger Zeit schauten wir uns Bilder an, wir konnten uns einige aussuchen und sie erklären und eine Geschichte dazu erfinden. Später schauten wir uns noch Modelle an, die in einem großen Ball mit Luft eingesperrt waren.

Leider konnten wir nicht länger im Lentos bleiben, weil wir wieder in die Schule gehen mussten. Mir hat es sehr sehr gut gefallen. Wir bekamen ein Poster, weil wir so gut mit der Führerin mitgearbeitet haben.

Christian, 2.a

## Film „Das Leben der anderen“

Im Herbst 06 ging die 4.a von Geschichte aus ins Moviemonto. Wir schauten uns einen Film über das Spitzelwesen der DDR in der Nachkriegszeit an. Der Film dauerte zweieinhalb Stunden. Die Story wurde sehr gut geschildert und die ganze Klasse war geschockt. Wir konnten es nicht glauben und alle von der Klasse waren heilfroh nicht dabei gewesen zu sein. Es wurde gut dargestellt, wie Zensur und Spitzelwesen funktionieren. Die Leute von der Stasi beschatteten einen Künstler. Die Nachbarn und seine Freunde bekamen das mit, auch sie wurden unterdrückt und benachteiligt. Am Schluss des Films starb die Freundin des Künstlers, sie wurde umgebracht. Der Mann, der Spitzel gewesen war, wurde bestraft, weil er seine Pflichten vernachlässigt hatte. Die damalige Grenze zwischen der BRD und DDR, die Berliner Mauer, fiel 1989.

Daniel, Melanie, 4.a

## Weihnachtsmusical „Ich habe geträumt“

Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien ging die 2.a in das Neue Rathaus und besuchte ein Weihnachtsmusical. Wir kamen an und suchten uns einen Platz zum Sitzen. Es ging los, die Aufführung handelte von zwei Kindern, die mehr über Weihnachten erfahren wollten. Sie kamen an verschiedene Plätze, z. B. ins Weihnachtsland oder in den Weihnachtswald. Die zwei Kinder hießen Julia und Peter. Es gab natürlich auch andere Figuren im Stück, Wurstel, einen verrückten Clown, einen Riesen und auch Weihnachtshelferinnen. Wir fanden, es war ein toller Abschluss für das alte Jahr. Nach dem Unterricht wurde von der Schule aus noch ein kleines Fest veranstaltet. Herr Pupic verkleidete sich als Weihnachtsmann und verteilte Schokolade. Es gab auch Punsch. In der Klasse hatten wir vorher unseren Wichteln die Geschenke gegeben, Kekse gegessen und uns frohe Weihnachten gewünscht. Christian hatte auf seinem Akkordeon Weihnachtslieder gespielt.

Timo, 2.a

## Ein Tag im Theater

Die 4.b fuhr am 15. 12. 06 zum Landestheater. Am Eingang begrüßte uns eine Frau, sie stellte sich vor und führte uns durch das Theater. Zuerst gingen wir auf die Bühne der Kammerspiele, des kleineren Theatersaales. Dort zeigte uns unsere Führerin alles mögliche, zum Beispiel den eisernen Vorhang, die drehbare Bühne und die Lichter. Dann gingen wir ins Große Haus, der Saal war doppelt so groß. Die Frau erzählte uns, dass es bei der Probe vorne extra Plätze für die Regie gibt. Anschließend war es ganz toll, wir kamen zum Fundus, das ist ein großer Lagerraum für die verschiedenen Kostüme. Wir durften sogar alleine durchgehen. Nachher kamen wir zum Friseur- und Schminkraum, da wurde gerade gearbeitet und wir konnten mit den Maskenbildnern reden. Es war sehr interessant. Zuletzt ging es die Treppen hinauf zu den Werkstätten. In der Tapeziererei sahen wir viele selbst gemachte Gegenstände, die zur Bühnenausstattung gehören. Leider war es vorbei und wir wurden zurück zur Garderobe gebracht.

Nach einer kurzen Pause brachen wir zum Ursulinenhof auf, wo wir uns ein Theaterstück ansehen wollten.

Gülsen, Ipek, 4.b

## Atalanta

Wir kamen beim U/hof an. Im Theater waren auch andere Schüler. Als die Vorstellung anfang, waren wir sehr gespannt. Mitten in der Aufführung fingen ein paar Schüler aus einer anderen Schule plötzlich an zu essen. Das ging so weit, dass die Schauspielerin eingreifen musste.

In dem Stück ging es um Atalantas Liebesleben. Sie wollte eigentlich keinen Mann heiraten, doch da kam ein junger Bursche namens Hippomenes. Atalanta war schneller als der Wind und interessierte sich nicht für Männer und für die Liebe. Doch Hippomenes forderte sie zum Wettlauf auf. Wenn er gewinnt, bekommt er sie zur Frau, und wenn er verliert, müsste sie ihn töten. Auf magische Weise tauchten drei goldene Äpfel auf. Als der Wettlauf begann, hatte Hippomenes die drei Äpfel dabei. Jedes Mal, wenn Atalanta vor ihm war, schmiss er einen Apfel vor ihre Füße. Wie von magischen Kräften angezogen, blieb Atalanta stehen und hob den Apfel auf. Und so gewann Hippomenes und sie musste ihn heiraten.

Wir waren sehr enttäuscht, als das Licht ausging und die Vorstellung zu Ende war. Zum Schluss bekam jeder einen Button geschenkt.

Anita, Aysun, Bojana, 4.b

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage im Internet:

<http://schulen.eduhi.at/hs15/>



## Tag der offenen Tür (Volksschulen zu Besuch)

Am 14. Jänner 07 kamen die Volksschulkinder in die Jahnschule, um diese Schule kennen zu lernen. Ein paar Mädchen und Jungs durften die Kinder in Gruppen durch unsere aufregende Schule führen, wo sie verschiedene interessante Stationen erwarteten. Diese Stationen waren lustig und lehrreich für die Volksschüler. Sie durften zum Beispiel Fächer beschnuppern, die sie noch nicht haben. In der Pause bekamen sie selbst gemachten Kuchen und etwas zu trinken. Nach einem sehr lehrreichen. Lustigen und auch etwas anstrengenden Tag gingen sie nach Hause. Und wir freuten uns auf die nächste Volksschule.

Zemina, 4.b

Ich ging mit meiner Gruppe zuerst in den Filmraum. Da durften sie basteln und auf Pappteller malen. Nach 20 Minuten gingen wir weiter in die Bibliothek. Dort erzählte Herr Weilandt den Kindern die Geschichte vom Löwen, der nicht schreiben konnte. In der Küche bekamen die Volksschüler Muffins, die die Hauptschüler gebacken hatten, und ein Getränk

Dann marschierten wir in den Physikraum, da machte Herr Schinko lustige Experimente. Danach durften die Kinder im Turnsaal turnen.

Zum Abschluss versammelten sich alle in der Pausenhalle. Die Kinder bedankten sich für den tollen Tag. Auch für uns war es ein wirklich super Tag.

Gülden, 4.b

Am 15. 1. war Tag der offenen Tür. Am Vormittag kamen Volksschulen zu Besuch und lernten unsere Schule kennen. Am Nachmittag konnten Eltern und ihre Kinder die Schule anschauen. In mehreren Klassen war Unterricht, in anderen Räumen konnte man etwas über unsere Schule erfahren.

In unserer Klasse waren verschiedene Übungsstationen aufgelegt, im Gruppenraum konnte man Lernspiele ansehen. Es war immer einige von uns Schülern da zur Aufsicht und um Auskunft zu geben. Die Schüler aus unserer Klasse hatten eine bestimmte Zeit die Besucher zu betreuen. Es kamen auch in unsere Schulbücherei Besucher, um sie sich anzusehen. Einige Schüler aus unserer Klasse lasen oder ordneten Bücher in den Regalen. Um 19 Uhr war der Tag der offenen Tür zu Ende.

Emine, Nicole, 4.b



Ein paar Schüler der 4.b stellten sich zur Führung der Eltern bereit, Schüler aus anderen Klassen hatten andere Aufgaben zu bewältigen, wie zum Beispiel Kochen, Turnen, Spiele vorbereiten, Bücherei vorstellen. Die Besucher wurden beim Schultor von uns empfangen und nach kurzer Zeit wurden sie von den Lehrern weitergeführt. Gegen Abend gab es dann ein Büffet für die Eltern in der Pausenhalle. Die Speisen waren von unseren Schülern vorbereitet worden.

Benjamin, Rene, Stefan, 4.b



Ein paar von uns bereiteten in der Küche für die Volksschüler eine kleine Jause vor. Wir backten Muffins und bereiteten Getränke aus Verdünnungssaft zu. Die Volksschüler kamen in die Küche, setzten sich und genossen die Muffins. Sie sagten, dass es sehr gut war. Für das Büffet am Abend machten wir sehr gute Aufstriche. Es war sehr lecker, wir durften sie auch selber probieren. Wir richteten Brote mit Wurst, Käse und Aufstrichen und garnierten sie mit Eiern, Tomaten und vielem mehr. Diese Brote wurden dann in die Pausenhalle gebracht. Als wir fertig waren, gingen wir müde heim.

Gülsen, Ipek, 4.b

Am 15. 1. 07 war unsere Schule den ganzen Tag für die Volksschulen offen. Die Jahnschule, die Weberschule und andere Volksschulen wurden von drei Viertklässlern erwartet und zu unserem Direktor gebracht. Dort wurden sie in Gruppen aufgeteilt und durften unsere Schule erforschen. In dem Werkraum bauten sie Tiere und danach stärkten sie sich in der neuen Küche. Auch ihr Geschick für Zeichnen durften sie zeigen. Die kleinen Racker bekamen kleine Wäscheklammern aus Holz, auf denen entweder ein Schmetterling oder eine Blume waren. Am Nachmittag, als die ganzen Klassen (Volksschule) weg waren, kamen die Eltern mit ihren Kindern und erkundeten die Schule. Ich hoffe, dass wir den Kinder bei der Entscheidung geholfen haben.

Melanie, 4a



Wir (Jennifer und Angelika) waren im Filmraum, wo die Zehnjährigen Luftballone oder Pappteller bemalen durften. Sie machten richtig schöne Kunstwerke daraus. Frau Orthner und Frau Wiesbauer gaben den Volksschülern Tipps. Andere Stationen waren die Bibliothek, wo sie etwas vorgelesen bekamen, der Turnsaal, wo ein Stationsbetrieb aufgebaut war, der Physiksaal mit lustigen Experimenten und eine Führung durch die Küche. Am Schluss bekamen sie noch einen Muffin und ihre bemalten Luftballone und Pappteller mit auf den Nachhauseweg.



Am Nachmittag kamen interessierte Eltern mit ihren Kindern, um sich auch im Unterricht bei uns umzuschauen. Dieser Tag war ein außergewöhnlicher und lustiger Schultag.

Angelika, Jennifer 4.a.

### Im Poly zu Besuch

Am 24. 1. 07 um 10 Uhr gingen wir in den Poly, weil wir zum Tag der offenen Tür eingeladen waren.

Zuerst gingen wir in einen Raum, wo wir von einem Lehrer und einer Powerpoint-Präsentation über die Schule informiert wurden, es war interessant und wir erfuhren viel Neues. Anschließend wurden wir in Gruppen aufgeteilt und bekamen einen Schüler als Führer, der uns durch die verschiedenen Stationen führte. Dort ging es sehr lustig zu, man konnte etwas basteln, essen, sich die Haare machen lassen, usw. Diese Stationen sollten uns die Fächer vom Poly näher bringen. Nach einer Stunde mussten wir leider wieder gehen.

Cemil, Serhat, Zemina, 4.b

### Rauchervortrag

Am Mittwoch, den 15. 2. 07 kam ein Herr in Biologie in unsere Klasse, um uns Informationen übers Rauchen zu geben. Herr Flink zeigte uns auf dem Overhead-Projektor Bilder, unter anderem von der Lunge, wie sie vor dem Rauchen aussieht und während des Rauchens. Nachher zeigte er uns einen Zeichentrickhelden mit einer Zigarette im Mund. Er erzählte uns, dass oft ein Held, wie zum Beispiel Lucky Luke eine Zigarette hat. Herr Flink zeigte uns auch Bilder von einer Hand, die eine Zigarette hält, diese ist nicht so gut durchblutet. Außerdem erfuhren wir viel über die Wirkung des Nikotins und die Probleme mit dem Abgewöhnen.

Als die Stunde zu Ende war, bedankten wir uns herzlich bei Herrn Flink. Vieles von dem, was uns Herr Flink erzählte, hatten wir nicht gewusst.

Albina, Gülden, 4.b

## Vortrag über die Sozialversicherung

Am Freitag, den 16. 2. 07 informierte uns ein Herr über die Sozialversicherung. Er erklärte uns, dass eine Krankenversicherung sehr hilfreich ist, denn ohne sie würden wir sehr viel Geld für Operationen oder Arztbesuche und Medikamente ausgeben müssen.

Wir erfuhren viel, das wir noch nicht wussten. Dieser Vortrag dauerte eine Stunde, danach bedankten wir uns und gingen in die Klasse zurück.

Albina, Zemina, 4.b

Kurz vor den Semesterferien wurden wir, die 4a Klasse, über die Sozialversicherung aufgeklärt. Man erklärte uns genau, was das Wort „sozial“ bedeutet und wie wir uns darauf einstellen sollten. Wir erzählten selbst auch, wie wir sozial beteiligt sind und wo.

Man erklärte uns alle Begriffe, die mit sozialer Arbeit und Hilfe zu tun haben.

Es war richtig informativ für die Klasse und mal was anderes. Der Vortragende brachte uns Plakate mit, die zeigten, was zum sozialen Bereich dazuzählt. Zum Beispiel, Nachhilfe gehört zur sozialen Hilfe, an der wir alle beteiligt sind.

Ivona, 4a

## Schikurs in Saalbach – Hinterglemm

In der Woche von 22. bis 27. Jänner 07 waren die 3.b und 3.a Klassen in Saalbach – Hinterglemm. Die Anreise war durch die vierstündige Fahrt ein wenig anstrengend. Wir alle waren schon sehr gespannt, wie das Jugendheim Kollinghof und die Pistenverhältnisse sind, da es nicht sehr gut mit dem Schnee ausgesehen hatte.

Gleich nachdem wir unsere Sachen ausgepackt hatten, wurden wir in drei Gruppen eingeteilt. Die dritte Gruppe waren die besten, die zweite die mittelmäßigen Schifahrer und die erste Gruppe die Anfänger. Die Anfänger übten am Haushang, die zweite und dritte Gruppe fuhr mit der Gondel auf den Reiterkogel. Im Laufe der Woche wurden viele auf- oder abgestuft. Auch die Schneeverhältnisse wurden immer besser.

Herr Direktor Huber besuchte uns. Er lernte der zweiten und dritten Gruppe das Carven.

Wir alle hatten sehr viel Spaß und waren sehr traurig, als die Woche wieder vergangen war. Wir alle würden uns wünschen, auch nächstes Jahr wieder auf Schikurs zu fahren.

Dominik, 3.b

Ein schönes Haus in der Nähe der Piste war unser Heim für 5 Tage. Am ersten Tag erkundeten wir den Ort, am 2. Tag lernten wir die Grundregeln für das Schifahren. Der 4. und 5. Tag verlief mit ein paar Komplikationen: ein verstauchtes Handgelenk, ein gebrochener Daumen und eine Mittelohrentzündung. Doch Wunden heilen. Unser Ziel war es, Spaß zu haben. Das hatten wir auch.

Am Abend des 5. Tages verkleideten sich die Buben wie Mädchen. Sie schminkten sich auch, natürlich mit Hilfe der Mädchen. Danach machten wir noch Spiele und

hatten Riesenspaß. Die Nacht wurde zum Tag. Jeder hatte Spaß, auch die, die sich verletzt hatten.

Als wir am nächsten Tag nach Hause kamen, war die Freude riesengroß. Solch ein Erlebnis wird keiner so leicht vergessen.

Sanimir, 3.b

### Schitag am Hochkar

Eines Tages sagte unser Klassenvorstand: „Wir fahren am Freitag Schi.“ Sie sagte uns, was wir mitnehmen sollten. Als es Freitag war, sah ich den Bus, er war noch leer, weil noch nicht alle gekommen waren. Später, als wir in den Bus einstiegen, setzte ich mich neben Boris. Dann holten wir unser Nintendo und spielten, bis uns schlecht war. Und dann, als uns schlecht war, gaben ich und Boris dem Tahir und Robert unsere Nintendo, damit sie auch spielen können. Als wir Pause machten, war uns sehr schlecht. Der Turnlehrer sagte zu uns: „Geht lieber ein bisschen hinaus, dass ihr frische Luft schnappen könnt.“ Dann war es besser. Nach der Fahrt gingen wir in den Laden und borgten uns Snowboard oder Schi aus.

Später dann trafen wir unsere Lehrerin, die uns das Snowboarden lernen sollte. Zuerst fuhrn wir einen sehr kleinen Hang, dann einen mittleren und dann einen größeren. Nach ungefähr fünf Stunden mussten wir wieder zurück.

Sultan, 1.b



Der Bus fuhr durch Wälder, Straßen und Orte. Nach eineinhalb Stunden gab es Pinkelpause. Endlich stiegen wir aus. Es kam Frau Strobl und teilte uns Blätter aus. Dort mussten wir eintragen, wie viele Kilos wir haben und welche Schuhgröße. Dann gingen wir in die Sportkabine, wo man Schischuhe ausborgt bekam, danach auch Schi.



Es war kalt draußen, doch jetzt schnallten wir die Schi an. Wir warteten auf den Lehrer, während die Fortgeschrittenen mit Frau Strobl hinauf fuhren. Endlich kam er. Der Schilehrer war voll cool. Zuerst lernten wir das Gleichgewicht halten, das war leicht. Aber der zweite Schritt war ein bisschen schwerer. Man musste seitlich hinaufgehen. Das war anstrengend. Nachher war Pause. Es gab auch ein Imbissrestaurant, aber dort war es teuer.

Dann lernten wir auch Schilifffahren, dazu braucht man eine Karte. Ein paar Kinder konnten nicht so gut Schifahren. Das war ja egal, sie lernten es. Später kam auch Frau Strobl mit ihren Kindern. Alle tranken etwas und fuhren weiter. Es gab für die Schi auch so etwas Ähnliches wie eine Rolltreppe. Dann kamen die Snowboarder, auch sie waren müde.

Später stiegen wir wieder in den Bus ein und konnten uns aufwärmen.

Boris, 1.b



Als der Bus endlich ankam, wollte gleich jeder hineinstürmen um die besten Plätze zu erwischen. Alle begrüßten den Busfahrer. Die Fahrt fing endlich an und es war sehr laut. Es war eine lange Fahrt. Als wir endlich angekommen waren, war vielen schlecht geworden.

Jeder suchte seine Gruppe auf, es gab: Anfänger Schi, Fortgeschrittene Schi, Profi Schi, Anfänger Snowboard, Fortgeschrittene Snowboard und Profi Snowboard. Zuerst mussten wir unsere Ausrüstung holen. Nach ein paar Minuten war es so weit. Jeder wartete gespannt, bis endlich die Schilehrer kamen. Zuerst lernten wir, wie man bremst. Dann kam endlich schon die erste Rampe. Und so war auch schon der Tag vorbei.

Ach ja, und wir sind um 6 Uhr nach Hause gekommen.

Melanie, 1.b

## Wettbewerbe

Unsere 1.a zeichnet nicht nur, sondern wir machen auch bei Wettbewerben mit. Wir haben z. B. beim Lions-Friedenswettbewerb mitgemacht. Wir mussten Symbole des Friedens malen. Wir hatten viele tolle Ideen. Uns allen hat es großen Spaß gemacht.

Später haben wir auch beim Kiwi-Wettbewerb mitgemacht. Die Stadtbibliothek und die Volkshochschule übersiedeln, und auch Kiwi siedelt um. Kiwi ist ein cooler Typ, ein Maskottchen, das unheimlich viel weiß. Er kennt mehr

als 80 000 Kinder- und Jugendbücher und über 5 000 Spiele, 10 000 CDs und 5 000 DVDs. Er bastelt, malt, töpft und tanzt. Er kann auch kochen und lernt Fremdsprachen. Er spielt Theater und macht Mode und vieles mehr. Aber wie sieht er aus??? Und nun sind wir dabei uns vorzustellen, wie Kiwi aussieht. Jeder hatte gleich eine Idee. Es gab viele schöne und lustige Bilder.

Beim Projekt „Weißer Ring“ beteiligten wir uns ebenso. Frau Ingrid Loquenz ist eine Künstlerin. Sie hat schon mit vielen Kindern gemalt. Frau Loquenz stellte uns Pastellfarben zur Verfügung. Wir durften uns entscheiden, entweder ein Bild zu malen mit Blumen, oder zwei Rehe, die im Wald stehen. Fast jeder wollte das Bild mit den Blumen malen, doch ein paar Kinder malten auch Rehe. Als unsere Kunstwerke fertig waren, gaben wir sie der Frau Loquenz und danach machte sie ein Klassenfoto mit uns, Frau Orthner und Herrn Direktor. Die Bilder werden am 10. Mai 07 um 17 Uhr im Oberlandesgericht in der Gruberstraße ausgestellt und zum Verkauf angeboten. Der Reinerlös kommt den Opfern von Verbrechen zugute.

Wir hatten viel Spaß, bei den Wettbewerben mitzumachen.

Leonora, 1.a



## „Der weiße Ring“

Wir, die 2.a – Zeichenschüler, haben jeden Freitag zwei normale UBE - Stunden, doch am 1. 3. 07 kam eine Malerin zu uns, wir nannten sie Ingrid. Ingrid erklärte uns, wofür wir auf der Staffelei malen sollten. Sie sagte, dass unsere Bilder, die wir gemalt haben, im Landesgericht ausgestellt werden sollten. Wir wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Die eine Gruppe malte auf Leinwand auf dem Tisch mit Spachteln. Sie sollten weiße Ringe mit buntem Hintergrund malen. Die zweite Gruppe sollte Bäume mit Augen malen. Ingrid erklärte uns, dass Buchen (die, die ein bisschen weiß sind) braune Schlitze haben, die wie Augen aussehen. So malt eben der Künstler Bäume mit Augen. Die sollten wir auch malen. (Zu dieser Gruppe gehörte ich auch.) Wir hatten viel Spaß, aber Ingrid sagte immer: „Schneller, die Zeit läuft uns ab!“ Wir sind aber alle fertig geworden. Die Bilder waren alle wunderschön, jeder wollte sein Bild mit nach Hause nehmen, aber Ingrid brauchte sie für die Ausstellung. Das Material fürs Malen hatten die Leute vom Projekt (Weißer Ring) gezahlt. Das war ziemlich teuer. Ingrid fotografierte die Bilder einzeln, dann in Gruppen. Auch Frau Orthner fotografierte uns mit den Bildern.

Die Organisation heißt „Der weiße Ring“. Die Leute wollen Gewalt verhindern und Kindern helfen, die jahrelang nichts von ihrem Schicksal, vergewaltigt worden zu sein, erzählt haben.

Nicole, 2.a



Am Freitag, den 2. Februar 07 hatten wir in UBE einen Workshop. Dabei ging es um Malen mit Acrylfarben auf einer Leinwand. Entweder musste man einen Wald mit Augen zeichnen oder verschiedene Ringe. Die Ringe waren ein Symbol gegen die Gewalt („Weißer Ring“). Die Bilder sind wunderschön herausgekommen. Leider durften wir uns die Werke nicht behalten, sondern die Bilder werden im Landesgericht ausgestellt. Der Workshop hat sehr viel Spaß gemacht.

Denisa, 2.a



## Workshop Gewaltprävention

Am Freitag, den 16. März hatten wir, die 3.b, einen Gewaltpräventionsvortrag von zwei Polizeibeamten (Ramsauer Helmut und Ganglmayr Josef). Sie klärten uns auf, was für Konsequenzen es habe, wenn man Gewalt anwendet. Wir lernten, wie man sich in Konflikten richtig verhalten sollte. In der letzten Stunde schauten wir uns den Film „Out die Außenseiter“ an. Zum Schluss bekamen wir einen Zettel, wo wir 4 Fragen über die 3 Stunden beantworten mussten. Die 3.b hat sehr viel über Konfliktlösungen und Gewalt gelernt. Wir hoffen, dass unsere Klasse nun friedlicher ist.

Dominik, Simon, 3.b

Wir stellten uns erst vor, dann redeten wir über strafbare Gewalt. In dem Film ging es um einen Jungen, der die ganze Zeit von den anderen sekkiert wurde. Wir unterhielten uns, was dieser Junge richtig und falsch gemacht hat. Wir glauben, dass uns diese Prävention geholfen hat. Das Ziel war: „Gewalt ist keine Lösung“. Daran halten wir uns oft.

Sanimir, 3.b

Am Mittwoch, den 7. 3. 07 kamen zwei Männer von der Polizei. Zuerst setzten wir uns in einen Kreis und stellten uns alle der Reihe nach vor. Wenige Minuten später fing der Workshop richtig an. Wir redeten über Gewalt und ob wir schon mit Gewalt zu tun gehabt haben und ob wir auch schon Opfer waren. Alle redeten offen darüber. In Wahrheit hat das sehr gut getan, einmal so offen über alles zu reden. Später zeigten uns die zwei Polizisten einen Videofilm über Schüler. Es war erschreckend, was die alles angestellt haben.

Anschließend informierte uns der Polizist über Strafen, Gesetze und Haftbefehle. Manches von dem war uns ganz unbekannt.

Es hat uns sehr genützt und wir sind froh, dass wir diesen Workshop machen durften.

Albina, Bianka, 4.b

Vor einem Monat hatten wir, die 4a, einen Vortrag über Gewaltprävention mit einem Polizisten, der vier Stunden dauerte. Als Erstes fragte er nach unseren Namen und ob wir schon mal Opfer bzw. Täter von Gewalt waren. Aber die meisten äußerten sich nicht wirklich. Er erklärte uns die Auswirkungen von psychischer und körperlicher Gewalt und ab wann es zu einer Straftat wird.

Zum Thema Gewalt gehört natürlich auch der Begriff „Mobbing“ unter dem sehr viele Kinder

leiden. Um es uns besser zu veranschaulichten, sahen wir einen Film, der von einer Klasse gedreht wurde. In diesem Film ging es darum, dass ein Neuer in die Klasse kam und der auch nicht sehr gemocht wurde und so lernte er einen kleinen Jungen kennen, der gemobbt wurde. Der Neue setzte sich für ihn ein und so bekamen die Mobber Hausarrest. Das machte sie so sauer, dass sie den Neuen schlugen und er ins Krankenhaus kam.

Jürgen, 4a

Der Vortrag wurde von einem Polizisten der Stadt Linz sehr ausführlich und präzise gehalten. Die Schüler wurden über die Strafrechte aufgeklärt. Das richtige Verhalten bei Gefahrensituationen wurde ihnen sehr gut und detailliert erklärt. Der Vortrag dauerte ca. 2 Stunden, trotzdem waren die Schüler sehr aufmerksam und trotz 2 Stunden Sitzen waren sie nicht gelangweilt. Der Polizist war sehr überrascht, dass die Schüler immer eine gute Mitarbeit zeigten. Am Ende des Vortrags wurde den Schülern noch ein Film über die Gefahren der Gewalt gezeigt: den Jugendlichen wurden mit diesem Projekt die Augen geöffnet.

Rafael, 4.a

Wir gingen in den Musikraum. Dort wartete schon Herr Ramsauer, der ein Polizist ist, auf uns. Er fragte uns, ob wir schon mal mit Gewalt im größeren Sinne konfrontiert wurden. Die meisten von uns sagten, sie seien noch nie mit Gewalt konfrontiert wurden, was aber nicht stimmte. Erklärte uns über Strafmaßnahmen für Jugendliche auf. Herr Ramsauer zeigte uns nach dem Gespräch einen Film, in dem Jugendliche in einer Wiener Schule mit Gewalt konfrontiert wurden und auch selbst gewalttätig waren. Der Film war gestellt, aber diese Auseinandersetzung gab es wirklich. Ich habe viel gelernt und es war sehr toll.

Patrick 4a

Der Polizist erklärte uns, was passieren wird, wenn man jemanden brutal verletzt oder auf schlimmste Art beschimpft. Er erklärte außerdem noch die Gesetze, dass man z.B. mit 14 strafmündig ist. Zum Schluss zeigte er uns einen gestellten Film, der in der Realität geschah. Wir hatten viel gelernt und hatten großen Spaß dabei.

Daniel 4a

Der Polizist erklärte uns sehr viel über Gewalt und die verschiedenen Formen der Gewalt. Es gibt sehr viele Formen der Gewalt, wie z.B. Mobbing. Der Polizist erklärte uns auch über die Strafrechte auf. Die Schüler waren über die ganze Zeit sehr aufmerksam und Hubert war sehr zufrieden mit uns. Der Vortrag war sehr lehrreich für mich, da ich mich jetzt besser über meine Rechte auskenne. Ich glaube, dass es den anderen auch sehr gut gefallen hat.

Stefan, 4.a

### **Besuch im Ars Electronica Center**

Wir, die Zeichengruppe der 2.a, gingen am 16. 3. 07 ins Ars Electronica Center. Wir hatten großen Spaß, denn wir hatten eine super Führerin, die uns alles gut erklärte, dass wir auch wussten, was wir uns anschauten. Wir waren beim Flugsimulator, mit dem man über Linz fliegen kann, bei einem elektronischen Fisch, usw. Den Flugsimulator durfte Patrick Seidl ausprobieren. Es gab auch eine Stelle, wo man etwas zeichnen und dann bei einem PC anders zusammenstellen konnte, das durften Nicole, Christina und Semiha ausprobieren. Wir waren ganze zwei Stunden dort. Die letzten paar Minuten durften im AEC selber noch alle Sachen durchprobieren. Dann mussten wir auch schon wieder nach Hause.

Christina, 2.a



## Im Kino „Über Wasser“

An einem Freitag ging die 2.a in das City-Kino. Wir sahen uns den Film „Über Wasser“ an. Obwohl er sehr lange dauerte, war er interessant und hat uns ein wenig zum Nachdenken gebracht, wie wichtig unser Wasser ist, denn nicht jeder hat einen fließenden Wasserhahn. Der Film spielte an drei verschiedenen Orten, in Bangladesh, am Aralsee und in den Slums von Nairobi (Kenia). In Bangladesh sind jedes Jahr heftige Überschwemmungen, dass bei jeder Überschwemmung etwas von der Erde weggeschwemmt wird. Am Aralsee ist es genau umgekehrt, dort trocknet der See immer weiter aus und wird bald nicht mehr da sein. An manchen früheren Hafentädten musste man um den See zu erreichen, mehrere Kilometer gehen. Viele Fischereien gingen pleite, weil sie keine Fische mehr fangen konnten. Fast gleich ist es in Kenia. Die Menschen dort haben keine direkte Wasserverbindung zum Haus. Sie müssen jeden Tag zu den verschiedenen Wasserstellen gehen, bei denen man nie weiß, ob es Wasser gibt oder nicht. Auch Bar- und Restaurant-Besitzer müssen sich ihr Wasser selbst holen. Es sei denn, man mietet einen Wasserträger, der einem das Wasser für ein bisschen Geld vor das Haus bringt.

Timi, 2.a

## Ein Hund in der Schule

Am Freitag, den 16. 3. 07 hielt ich in Deutsch ein Referat über die „Deutsche Dogge“. In der zweiten Stunde brachte meine Mutter den Hund. Es gab viele „offene Münder“ und aufgerissene Augen, da die „Deutsche Dogge“ zu den größten Hunden der Welt gehört. Meine Dogge „Pica“ ist eine Manteldogge. Das bedeutet, sie hat ein schwarzes Fell (Mantel) auf weißem Grund. „Deutsche Doggen“ sind sehr gutmütige Hunde, da sie wissen, dass sie durch ihre Größe ohnehin respektiert werden. Die „Deutsche Dogge“ hat eine Lebenserwartung von ca. 8 bis 9 Jahren. Sie ist sehr verspielt und kinderlieb. Als ich mein Referat, bei dem ich viele Fotos zeigte, abgeschlossen hatte, konnten die Kinder Pica streicheln, was diese auch sehr genoss. Nach der Stunde brachte meine Mutter meinen Hund wieder nach Hause und der Schulalltag konnte fortgesetzt werden.



Karl. 3.a

## Hartes Training

Da wir am Donnerstag zwei Schwimmstunden haben, trainieren wir für den Pinguincup, der am 23. April stattfinden wird. Für Herrn Sonnleitner und Frau Orthner war die Auswahl der teilnehmenden Schüler und Schülerinnen nicht leicht. Schließlich dürfen nur sechs Kinder teilnehmen. Marlene, die in einem Verein schwimmt, soll mit ihrer perfekten Kraultechnik unsere Mannschaft zum Sieg führen. Wir wünschen unserem Team am Montag viel Erfolg!

Die Mannschaft der 1.a wurde Sieger der XL – Pinguinschwimmmeisterschaft. Wir gratulieren den Siegern: Manuel Fürst, Melina Gura, Marlene Hauser, Stefan Kurbaci, Julia Steinkogler, Rene Stinger, Jakob Wameseder, Nina Zimmermann



## Kinotime mit Herrn Weilandt

Am 2. April war die erste Leistungsgruppe aus Deutsch mit Herrn Weilandt im Movimiento-Kino und sahen sich die Biografie über Che Guevara an. Wir waren nicht die einzige Klasse im Kinosaal, daher war die Konzentration niedrig. Auch Professoren anderer Schulen waren da und fragten uns nach unserer Meinung über den Film. Viele von uns haben den Namen „Che Guevara“ noch nie gehört oder sie wussten nichts von ihm, somit war der Film sehr informativ. Der Filmklärte uns über einen jungen Mann auf, der sein Leben selbst in die Hand nahm, mit seinem Freund und einem Motorrad um die Welt reiste und dort auch seine große Liebe fand, aber nicht treu blieb. Er studierte Medizin und bekam seinen Arzttitel.

Ivona, Damir, 4.a

## Workshop: Fair Play

Am Montag, den 16. 4. 07 hatten wir, die 2.a, einen Workshop mit der 3.a. Wir trafen uns alle um 13 Uhr 45 vor der 3.a - Klasse. Wir mussten ein paar Minuten warten. Inzwischen erzählte und fragte uns Frau Orthner über Gewalt und Rassismus. Endlich kam Frau Bening aus Wien in die Klasse. Sie erzählte uns über Rassismus und Diskriminierung. Nach einer Weile mussten wir alle nach vorne gehen. Frau Bening klebte ein weißes Klebeband auf den Boden und schrieb die Zahlen 0, 50 und 100 auf. Dann erklärte sie uns das Spiel. Sie stellte uns Fragen und nun mussten wir zu einer Zahl gehen und abschätzen, ob es Gewalt ist oder nicht. Ein Beispiel: Die Frage lautete: Ist es Gewalt, wenn dich jemand absichtlich stößt? Wenn ich glaubte, es sei „mittlere“ Gewaltanwendung, war die Zahl 50 richtig. Dann gingen wir wieder auf unsere Plätze und unterhielten uns über Gewalt. Zum Schluss spielten uns Denisa und Iris eine Szene über Gewalt vor. Dann war die Stunde aus und wir verabschiedeten uns von Frau Bening.

Melanie, 2.a

## Rothütchen

Am 19. 4. spielte die 2.a das Theaterstück „Rothütchen“ noch einmal vor. Ich spielte natürlich wie am Schulschluss den Wolf. Dieses Mal führten wir es vor Lehrern auf, die eine Fortbildungsveranstaltung besuchten. Dabei war auch meine Volksschullehrerin!

Wir waren schon alle sehr aufgeregt, aber zum Glück ging alles gut. Den Zuschauern hatte es sehr gut gefallen, auch meiner Lehrerin. Danach wurden wir zur Belohnung von Frau Gruber auf ein Eis eingeladen. Das fanden wir sehr großzügig von ihr.

Patrick, 2.a





## Die 1.a im Verkehrsgarten

Am 19. 4. 07 stand um 10 Uhr ein Autobus für uns bereit. Die Stadtrundfahrt endete hinter der Eisenbahnbrücke beim Verkehrsarten des Magistrats. Dort erwartete uns ein Polizist mit zwei Helfern. Zehn Fahrräder und zehn Gokarts standen uns zur Verfügung. Nachdem der Polizist uns alles erklärt hatte, liefen alle auf die Fahrzeuge los. Sogar die Ampeln wurden für uns eingeschaltet. Die Straßen waren wie in Wirklichkeit, mit Kreisverkehr, Einbahnen, Stopptafeln und Bahnübergang.



Wir konnten das Verhalten im Straßenverkehr als Autofahrer und als Radfahrer üben. Als Fußgängerin brachte sich Frau Orthner in Gefahr.

Nach zwei Stunden wurden wir vom Polizisten gelobt und bekamen ein kaltes Getränk. Das war ein lehrreicher und vergnüglicher Nachmittag.

Marlene, Alisa, 1.a

## Sammeln für die Krebshilfe

Eines Tages kam Frau Riepl zu uns in die Klasse und fragte, ob wir für die Krebshilfe sammeln wollen. Viele Kinder meldeten sich sofort. Die Schüler, die sich meldeten, bekamen einen Zettel, den die Eltern unterschreiben mussten. Frau Riepl gab uns Lesezeichen, Aufkleber, eine Sammelbüchse und einen Sammelausweis. In unserer Freizeit durften wir dann sammeln. Mitgemacht haben 10 Kinder, insgesamt sammelten wir ca. 360 €. Unsere Klasse bekam 10 % davon, also 36 €. Wir legten es auf unsere Kassenkasse. Es hat uns allen Spaß gemacht!

Timi, 2.a

## Du bist, was du isst!

Am 23. 4. 07 kam Frau Reingruber zu uns in die 4.b. Sie sprach mit uns über unsere Ernährung. Jeder von uns hatte leere Verpackungen von Obst, Gemüse, Süßigkeiten und Getränken mitgenommen. Frau Reingruber legte einen Stoff in Pyramidenform in die Mitte und wir mussten die Verpackungen richtig in die Pyramide einordnen. Sie zeigte uns am Overhead-Projektor Bilder und wir erfuhren, z. B. wie viel Zucker ein Cola oder wie viel Fett ein Hamburger hat. Später in der 2. Stunde bereiteten wir aus den Zutaten, die Frau Riepl gekauft hatte, eine gesunde Jause zu. Frau Riepl verteilte die Aufgaben. Als wir fertig waren, aßen wir die Aufstrichbrote. Zuletzt putzten wir alles und durften nach Hause gehen.

Gülden, 4.b



## Experiment „Zeitung“

Die I. Leistungsgruppe Deutsch der 3. Klasse bekommt drei Wochen lang eine Zeitung, die OÖ. Nachrichten. Es gibt viele Artikel, die sehr traurig sind, ein paar sind komisch. Viele Burschen interessieren sich für die Fußballergebnisse und manche finden die Welt der VIP spannend. Wir lesen verschiedene Artikel, um die Zeitung zu „testen“. Am Ende der drei Wochen werden die Kinder einen Fragebogen bekommen. Die I. Leistungsgruppe empfiehlt jedem Menschen, eine Zeitung zu lesen, damit er weiß, was in der Welt geschieht. Viel Spaß beim Lesen!

Sanimir, 3.b

---

### **Impressum**

Herausgeber und Verleger: HS 15 Linz, Jahnstr. 3-5, 4040 Linz

Für den Inhalt verantwortlich: Doris Gruber, Layout: Andrea Schwarz

Redaktion: Doris Gruber, Pauline Gupfinger, Sieglinde Hörmanseder, Sabine Achatz, Irene Springer, Gerlinde Strobl, Wilfried Weilandt, Inga-Britt Orthner

Fotos: Raimund Huber, Pauline Gupfinger, Inga-Britt Orthner